Standortsuche für eine Monodeponie für Baggergut in Hamburg

Gesucht wurde innerhalb Hamburgs eine geeignete, mindestens 45 ha große Landfläche, in der ein kompakter Deponiekörper mit minimaler Breite von 400 m Platz findet.

Angewandt wurde ein UVP-orientiertes Suchverfahren, das im Gegensatz zu z.B. nutzwertanalytischen Verfahren primär an der Minimierung standortabhängiger Umweltauswirkungen ausgerichtet ist. Das Verfahren umfasst drei Phasen:

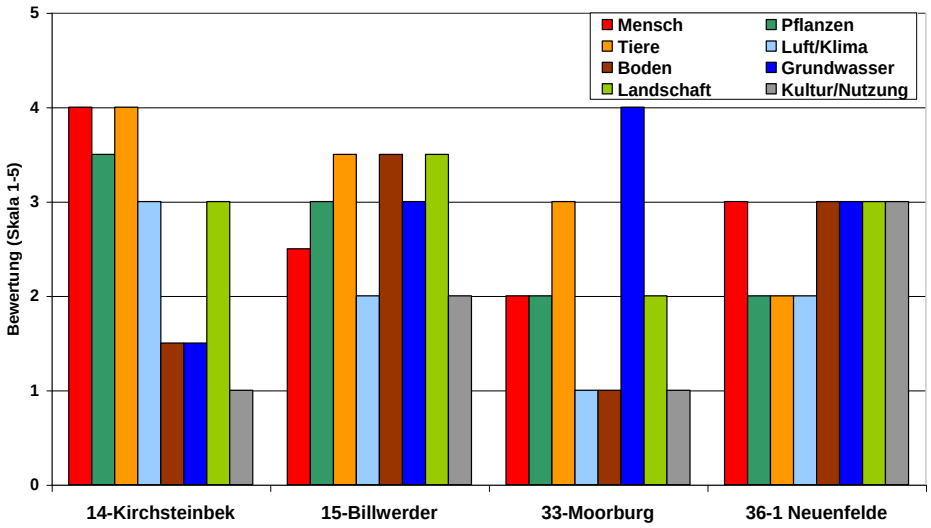
1. Ausschluss von Siedlungs- und rechtlich ungeeigneten Flächen durch „Weißflächenkartierung“
   → Ergebnis: Suchräume
2. Flächeneingrenzung und Flächenvorauswahl: gestuftes Verfahren mit schrittweise zunehmender Informationsdichte und schrittweiser Rückstellung relativ schlechter geeigneter Flächen
   → Ergebnis: wenige Standorte für den Detailvergleich
3. Detaillierter UVP-orientierter Standortvergleich

Grundlage der Phasen 1 und 2 waren vorab festgelegte Ausschluss- und Bewertungskriterien. Bei der Festlegung der Kriterien und ihrer Gewichtung wurden die Planfeststellungsbehörde und mehrere Naturschutzverbände beratend einbezogen. In allen Phasen wurden verfügbare Informationen zugrunde gelegt, d.h. keine umfänglichen eigenen Felderhebungen durchgeführt.

Phase 1, die Weißflächenkartierung, ergab 36 Suchräume. Davon entfielen einige aufgrund schwerwiegender Eignungseinschränkungen (Risikostufe 4 von 4), wie z.B. querende Fernstraßen, Wald oder großflächige naturschutzrechtliche Ausgleichsflächen. Aus den übrigen wurden als jeweils bestgeeignete Teilfläche(n) eines Suchraums 31 näher zu untersuchende Standortbereiche abgegrenzt, davon 8 in Hamburgs Norden, 15 im Südosten und 8 in Hamburgs Südwesten.

Die meisten Standortbereiche weisen großflächig erhebliche Eignungseinschränkungen auf (Risikostufe 3 von 4), so z.B. große Nähe zu Wohngebieten, durch Wohngebiete führende Anfahrtswege, Kleingärten, Landschaftsschutz oder hohe Grundwasserempfindlichkeit. Neun potentielle Standorte enthalten zu mindestens 30% auch mindererheblich eingeschränkte Flächen und wurden – zusammen mit 2 Altlaststandorten – dem nächsten Schritt, der Standortprüfung unterzogen. Auf Basis einer Übersicht aller ermittelten Eignungseinschränkungen (ohne Aggregation) stellten sich in einer vergleichenden Betrachtung vier dieser Standorte als relativ besser dar und gingen in den Detailvergleich ein: die Standorte Billwerder-West (Nr. 15), Kirchsteinbek (14), Moorburg (33) und Neuenfelde (36-1).

Im Detailvergleich wurden für die einzelnen Schutzgüter des Umweltverträglichkeitsgesetzes – Mensch, Pflanzen, Tiere, Luft, Klima, Boden, (Grund-)Wasser, Landschaft, Kultur- und Sachgüter / Nutzungen – der Bestand und die jeweils zu erwartenden Auswirkungen dargestellt und bewertet. Die Bewertungskriterien wurden dabei dem nun wirkungsbezogenen Blickwinkel angepasst (z.B. war für Siedlungen nicht mehr die bloße Entfernung zum Standort ausschlaggebend, sondern zudem der Gebietstyp, die Vorbelastung und Abschirmungseffekte). Das Ergebnis des Detailvergleichs zeigt die nebenstehende Abbildung.



Der Standort 33 - Moorburg weist in 6 der 8 Bewertungsbereiche die jeweils beste Bewertung auf. In einem weiteren Bewertungsbereich (Tiere) liegt er im Mittelfeld, d.h. zwei der anderen Standorte sind schlechter und einer (36-1 Neuenfelde) besser bewertet. Im Bereich Grundwasserschutz ist er jedoch schlechter bewertet als die anderen Standorte. Eine weiter gehende Betrachtung und Gewichtung der zugrundeliegenden Sachverhalte führt allerdings zu dem Schluss, dass die Eignungsminderung des Standorts hinsichtlich des Schutzguts Grundwasser die relativen Vorteile hinsichtlich mehrerer anderer Schutzgüter nicht überwiegt. Für diese Abwägung war unter anderem ausschlaggebend, dass es möglich ist, einem erhöhten Risiko für das Grundwasser durch entsprechend angepasste bauliche Schutzmaßnahmen zu begegnen.

Der Standort Moorburg ist damit in der Umweltreihenfolge der bestgeeignete der vier betrachteten Standorte.

Von den drei übrigen Standorten stellt sich Neuenfelde etwas besser als Billwerder-West dar. Der Standort Kirchsteinbek hat ein abweichendes Belastungsmuster: ausgeprägte Vorteile im Bereich Boden, Grundwasser, Nutzung; ausgeprägte Nachteile in den Bereichen Mensch, Pflanzen und Tiere. Hier eine Rangfolge aufzustellen bedarf einer – im politischen Bereich vorzunehmenden – Gewichtung der Schutzgüter gegeneinander.

Nach Einbezug der weiteren Auswahlfaktoren „konkurrierende Planungen“, Kosten und Verfügbarkeit zeigt der Standort Moorburg auch Vorteile hinsichtlich der Kosten und Verfügbarkeit (s. nachstehende Abbildung). Nachteilig ist seine Lage im Hafenerweiterungsgebiet.

Vor diesem Hintergrund wird empfohlen, primär den Standort 33 – Moorburg weiter zu verfolgen, d.h. auf Verträglichkeit mit der konkurrierenden Planung oder die konkurrierende Planung auf Verzichtbarkeit zu prüfen.

	33 Moorburg	36-1 Neuenfelde	14 – Kirchsteinbek	15 Billwerder
Umwelt-auswirkungen*	+ (16) + Mensch + Pflanzen + Boden + Nutzung + Luft/Klima - Gw-Schutz	o (21) + Mensch + Pflanzen/Tiere - Boden - Nutzung	o (21,5) + Boden + Nutzung + Gw-Schutz - Mensch - Luft/Klima - Pflanzen/Tiere	o- (23) + Mensch - Boden - Pflanzen/Tiere
Planerische Belange	- Hafenerweite-rungsgebiet	- Sicherung Obstbau	+ FNP: Wald	o Ausgleich für FNP-Wohngebiet
Verfügbarkeit	+	-	+	(+)
Kostendifferenz	+	o (+ 15 Mio. €)	o (+18 Mio. €)	(-) (+25 Mio. €)

*: Die Zahlen in () geben die Summe der Einzelbewertungen aller 8 Wertungsbereiche an
FNP: Flächennutzungsplan

06.06.2011
Gabske
ATUS GmbH